Im schönen, stillen Haus

Autor(en): **Orelli, Bertha von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **20 (1918)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bildung bringen zu können, ist gar nicht zu denken. Und stets wird eine relativ geringe Zahl, im besten Fall durch Anlage und Bildung Bevorzugter, die Leitung des Zurückgebliebenen übernehmen müssen.

Wie aber soll der Volkswille möglichst rein und vollkommen zum Ausdruck gelangen? Dadurch, dass die dem Volk innewohnende physische und sittliche Kraft unangetastet bleibe; dass bei freier Konkurrenz aller Kräfte egoistische Motive (Möglichkeit, Reichtum zu erwerben, bleibenden Familieneinfluss zu erlangen) bei der Besetzung von Staatsmandaten ausgeschlossen werden und dass so auf ungezwungene, natürliche Weise der Einfluss reicherer Begabung und höherer Bildung bei der Auswahl durch das Volk selbst oder die von ihm gewählten Vertreter sich Geltung verschaffe.

Dass Menschengruppen, die seit Generationen mehr und mehr von ihrem Ursprung sich entfernten, dem Volk gegenüber eine Sonderstellung behaupten und alle Fühlung mit ihm verloren haben, durch die Annahme unseres Prinzipes außer Betracht fallen, ist selbstverständlich.

Wo die gesunde Kraft des Volkes zu finden und wie sie zu heben sei, ist in dieser Arbeit zu zeigen versucht worden.

HERZOGENBUCHSEE WALTER KREBS

□□□

IM SCHÖNEN, STILLEN HAUS

Von BERTHA VON ORELLI

Rot und gelbe Chrysanthemen funkeln
Zwischen uns im trauten Lichterschein,
Mahnen an des Herbstes frühes Dunkeln,
Nach des Sommers Lust an Winterpein.

Rot und gelbe Chrysanthemen träumen
Zwischen uns im schönen, stillen Haus.
Kunst und Weisheit flüstern in den Räumen;
Müde geht die Wehmut ein und aus.

Rot und gelbe Chrysanthemen prangen...
Unter ihrem schweren, schmucken Kleid
Birgt ein jedes aus uns still Verlangen,
Brennend Lieben und geheimes Leid.

□□□